

## Menhorn: Skinheads Irgendwie harmlos

Christian Menhorn lässt sein Porträt der Skinheads als historischen Rückblick auf die 60er und 70er Jahre beginnen. So mit greift er auf die englischen Wurzeln der Skinheads subkultur zurück, in der Szene selbst als »Spirit of '69« oder »working class« Tradition oft ohne tatsächliche Kenntnis der Kultgeschichte mythologisiert. Der Beschreibung des späteren Wiedererstarkens der Skinheads als »unpolitische« und spaßorientierte »Oi«-Szene folgt Menhorns Analyse des Zusammenhangs Skinheads und Politik von extrem rechts (Blood & Honour und Hammerskins) bis zum anti-rassistischen Zweig der SHARP (Skinheads Against Racist Prejudice) und Anti-Nazi Skins. Der darauf folgende Abschnitt (»Die Internationale der Skinheads«) trägt Informationen über Skinheadszenen in verschiedenen Ländern und Erdteilen zusammen, bevor sich der Autor in der zweiten Hälfte des Buches mit der Entwicklung der deutschen Skinheads, ihrer Musik (»Böse Menschen, böse Lieder«) und den Printmedien der Szene (Fanzines) auseinandersetzt.

Bei einem Porträt gelten subjektive Maßstäbe. Nicht jeder findet sein Bildnis oder das von anderen gut getroffen. Im Kern ist Menhorns Buch eher eine gelungene Landschaftsbeschreibung als ein Porträt. Die Tönung ist mitunter »opinionated«. Obwohl man das Buch zunächst durch das renommierte Profil des Verlags und durch die entsprechende Aufmachung (dazu ist es der dritte Band der Reihe »Extremismus und Demokratie«, die von Uwe Backes und Eckhard Jesse herausgegeben wird) für eine wissenschaftliche Schrift halten mag, tritt es nicht mit diesem Anspruch auf.

Das Buch ist konsequent theorieabstinent, der Autor hält sich auch mit soziologischen Gesichtspunkten zum Thema Subkultur überhaupt nicht auf. Die übernommene Definition aus dem »Großen Lexikon in Farbe« lässt ein paar Fragen offen, dafür widmet Menhorn aber den erwähnten

»Wurzeln« des Kultes viel Platz und detailgenaue Beschreibung. Auch wer zum Thema Skinheads viel Literatur gesichtet hat, kann bezeugen: Eine derart detailreiche, aber gleichwohl gut zu lesende Deskription in deutscher Sprache war bisher nicht vorhanden. Einiges kennt man zwar durch Farins Pioniertätigkeit auf diesem Gebiet, aber insgesamt ist Menhorns Geschichtsschreibung eine lebenswerte Bereicherung der Studien zum Szenario des Skinhead-Kults.

Seine gelegentlich etwas spöttisch anmutende Kritik an gängigen Interpretationen der Skinheadsymbolik beispielsweise über die Funktion des LONSDALE Schriftzugs (von dem bei geöffneter Bomberjacke eben NSDA zu sehen ist, oder bei einer neuen Marke sogar NSDAP) erscheinen mitunter weniger gut recherchiert als die Historie des Kults und die musikgeschichtlichen Aspekte. Wer heute mit »nationalgesinnten« jungen Männern zu tun hat, weiß um den Signalcharakter der Embleme. Die Schnürsenkelfarbe der DocMartens als angeblich eindeutiger Hinweis auf die politische Gesinnung des Stiefelträgers wird nur noch in den Büchern deutscher Lehrbuchkriminologie abgehandelt, aber insgesamt sind uniforme und trotzige Symbole und Zeichen bei den Glatzen weniger subtil als bei anderen Subkulturen. Viele männlich dominierte Jugendsubkulturen zeigen Martialisches, verweisen auf nationalistische bis naziistische Bezugspunkte, gerieren sich abschreckend bis Angst einjagend. Insgesamt liegen dabei aber die Skinheads wohl eher noch etwas hinter »Bikern«, »Rockern« oder »Halbstarken«, was intelligent-subversive und spielerische Momente bei ihren emblematischen Bemühungen betrifft.

So informativ die kurzen Beschreibungen der britischen, nordamerikanischen und kontinental-europäischen Skinphänomene auch ausfallen mögen, wenn der Autor sich als Experte für ferne Glatzenwelten äußert, kommen Zweifel an der Substanz auf. Aus einem österreichischen Fanzine werden Aussagen über die australische Skinheadszenen übernom-

men. Dabei gibt es einen Hinweis auf den Kultfilm »Romper Stomper«, der Auseinandersetzungen zwischen Skins und asiatischen Einwandererjugendlichen in einem Stadtteil von Melbourne zeigen soll (»ein Bild dieses Teils der australischen Szene...«). Nun, in Melbourne gab es überhaupt keine Glatzenszene (der Rezensent hat dort 1990 und 1991 mit einem größeren Forschungsteam Jugendsubkulturen aufgesucht). Das ganze »Romper Stomper« Szenario war die Erfindung des Filmemachers und seines (Ost-) Berliner Co-Produzenten. Spätestens anhand solcher (allerdings eher seltenen) Merkwürdigkeiten kommt eine gewisse Skepsis über die Logik und Validität der Fanzines auf, die Menhorn sehr oft als Quellen für die Beschreibung der Szenenverhält-

nisse zitiert. Wegen der Antipathie der USA gegen japanische Skinheads spielen diese »keine große Rolle in der weltweiten Skinhead-Bewegung« schreibt Menhorn, »auch wenn diese nationalistisch gesonnen sind«. Nationalismus mag die Glatzen einer »Nation« zusammenhalten, einer Glatzeninternationale steht er wohl eher im Wege. Sollten etwa US-Glatzen solche aus Japan mögen, nur weil sie auch »nationalistisch« sind? Menhorn sieht eine »Vereinnahmung der Subkultur durch böswillige politische Minderheiten« am Werk. Dies erscheint angesichts der gegenwärtigen Situation berechtigt, wenn Allianzen von Neo-Nazis und Rassisten vor allem über den Einfluss von Musik und Emblematik an Skinheads herankommen wollen.

## NEUE BÜCHER

■ Carsten Schrank  
**Richtiges Verhalten im Strafverfahren**  
Ein Ratgeber für Beschuldigte  
Verlag C.H.Beck  
München  
244 Seiten, 10,- €

■ Heike Jung  
**Was ist Strafe?**  
Ein Essay  
Nomos Verlagsgesellschaft  
Baden-Baden  
83 Seiten, 17,- €

■ Volker Bieschke/Rudolf Egg  
**Strafvollzug im Wandel**  
Neue Wege in Ost- und Westdeutschland  
Kriminologische Zentralstelle  
Wiesbaden  
286 Seiten, 19,- €

■ Henning Schmidt-Semisch  
**Kriminalität als Risiko**  
Schadensmanagement zwischen Strafrecht und Versicherung  
Gerling Akademie Verlag  
München  
285 Seiten, 25,- €

■ Peter Kastner/Klaus Sessar (Hg.)  
**Strategien gegen die anwachsende Jugendkriminalität und ihre gesellschaftlichen Ursachen**  
Berichte der Enquête-Kommission der Hamburger Bürgerschaft  
Eine Dokumentation  
Lit Verlag  
Münster  
424 Seiten, 25,90 €

■ Gisela Friedrichsen/Gerhard Mauz  
**Er oder sie?  
Der Strafprozess Böttcher/Weimar**  
Prozessberichte 1987 bis 1999 mit einer Dokumentation des Prozessverlaufs und einem Nachwort  
Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden  
201 Seiten, 37,- €

■ Walter Röhling (Hrsg.)  
**Handbuch Anwalt des Kindes**  
Verfahrenspflegschaft für Kinder und Jugendliche  
330 Seiten, 50,- €

■ Regina Blümmel  
**Der Opferaspekt bei der strafrechtlichen Vergangenheitsbewältigung**  
Duncker & Humblot Berlin  
412 Seiten, 74,- €

■ Marion Leuze-Mohr  
**Häusliche Gewalt gegen Frauen – eine straffreie Zone?**  
Warum Frauen als Opfer männlicher Gewalt in der Partnerschaft auf Strafverfolgung der Täter verzichten – Ursachen, Motivationen, Auswirkungen  
Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden  
509 Seiten, 76,- €

Die »arische Rasse«, das reine Blut, die Vorherrschaft des weißen Mannes, das sind die Musikthemen, weniger die jeweilige Nation. Wenn der fast 70jährige US-Altnazi William Pierce das White Power Label »Resistance« und das schwedische »Nordland« Label kauft, bei denen Skinhead Musik verlegt wird, geht es um die internationale Form der rassistischen Einflussnahme. Ob dagegen die Abwehrkräfte des trotzigen Glatzenkults stark genug sind?

In seiner Einleitung und auch im Fazit seines Buches kritisiert Christian Menhorn (wie vor ihm schon Eberhard Seidel, Klaus Farin und Gabriele Rohmann), dass die Medien-Schablone vom nur noch hassenwertigen, gewalttätigen und ewig betrunkenen Skinhead nichts über die Orientierungen von Mitgliedern der Szene aussagt. Menhorn übersieht aber in seinem Buch die andere, für die Subkultur funktionale Seite der Verteufelung durch Medien und »Jugendexperten«: Das eindimensionale Negativ-Image verhilft der Subkultur zu einer unerhörten Sichtbarkeit und somit den Szeneangehörigen zur Selbstwertsteigerung (»Alle hassen mich, also bin ich.«). Das Gefühl, von allen ständig missverstanden zu werden, nährt bei den Mitgliedern der Szene ein Opfergefühl, auf das sie fast schon nicht mehr verzichten können. Denn Opferstatus rechtfertigt besser als irgend etwas anderes Abgrenzung und Aggression. Dieser, wenn man so will, kybernetische Aspekt der Verwicklung von Selbst- und Fremdbild des Skinheads verhilft dem Glatzenkult erst zur Inszenierung von Trotz und »Stolz«. Er rechtfertigt die Überheblichkeit der Skins gegenüber anderen Jugendkulturen.

Joachim Kersten

Menhorn möchte die Skinheads aus der vorurteilsbehafteten Ecke »Feindbild Nummer Eins«, Gewalt & Nazi herausholen. Anhänger des Kults, die sich nicht offen als Nazis, Judenhasser und Vollbluttrassisten bezeichnen lassen wollen, nennen sich heutzutage gerne »nationalgesinnt« oder »patriotisch«. Werden sie dadurch, dass sie keine Nazis sein wollen, zu weltoffenen Denkern, Demokraten, irgendwie? Nationalismus, Gemeinschaftsideologie und die Idee vom homogenen »Volk« bilden mit Haltungen wie Antisemitismus, Rassismus und Orientierungen wie Homophobie und Geschlechterhierarchie einen Nexus. Mehr als nur der rechte Rand der Glatzenszene zelebriert ein rückwärts gewandtes Verständnis von »Widerstand«, von Sauberkeits- bis gewaltmäßigen Säuberungsfantasien. Die Skinheadsubkultur ist als Zeitgeistphänomen mehr als nur eine »harmlose« Ansammlung von etwas absonderlich aussehenden und lauten Musikfreunden der ältesten Jugendsubkultur, wie Menhorn es häufig darstellt. Der Informationsgewinn, den man aus der Lektüre der gut angelegten Deskription in Menhorns Buch zieht, ist jedoch der Hauptgrund, es sich zuzulegen. Insofern empfiehlt es sich gleichermaßen für praktisch wie für theoretisch mit Jugendkultur befasste Kollegen und Kolleginnen.

Joachim Kersten

**Christian Menhorn**  
Skinheads:  
Porträt einer Subkultur  
Nomos Verlagsgesellschaft  
Baden-Baden 2001  
289 Seiten, 40,- €

## Vorschau:

Heft 2/2002 erscheint im Mai

## Thema:

# »Faktor F« – Straffälligkeit und Familie

- Familie als Ressource
- Jugenddelinquenz: Ist die Erziehung schuld?
- Wiederkehr der Sozialisationstheorien

## IMPRESSUM

### Herausgeber und Redaktion

Prof. Dr. Klaus Boers (Münster), Oliver Brüchert (Frankfurt),  
Prof. Dr. Heinz Cornel (Berlin), Prof. Dr. Helga Cremer-Schäfer (Frankfurt),  
Prof. Dr. Frieder Dünkel (Greifswald), Prof. Dr. Manuel Eisner (Zürich),  
Prof. Dr. Monika Frommel (Starnberg/Kiel),  
Dr. Anton van Kalmthout (Tilburg), Prof. Dr. Joachim Kersten (Konstanz),  
Hartmut Krieg (Bremen), Dr. Bernd Maelicke (Kiel),  
Dr. Arno Pilgram (Wien), Prof. Dr. Heribert Ostendorf (Schleswig),  
Prof. Dr. Bernd-Rüdiger Sonnen (Hamburg),  
Prof. Dr. Heinz Steinert (Wien/Frankfurt)

### Koordination und Redaktionsanschrift

Oliver Brüchert  
Juliusstraße 41, 60487 Frankfurt  
Tel.: 0 69 - 798 2 50 87  
Fax: 0 69 - 798 2 32 08  
E-Mail: bruechert@soz.uni-frankfurt.de

### Kontakt: Niederlande

Dr. Anton M. van Kalmthout,  
Katholieke Universiteit Brabant,  
PO Box 90153, NL-5000 LE Tilburg

Tel.: +31 - 13 - 466 22 87, Fax: Tel.: +31 - 13 - 466 81 02

### Kontakt: Österreich

Dr. Arno Pilgram  
Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie  
Museumstraße 5  
A-1016 Wien, Postfach 1  
Tel.: +43 - 1 - 5 26 15 16, Fax: +43 - 1 - 5 26 15 16 10  
E-Mail: Arno.Pilgram@univie.ac.at

### Kontakt: Schweiz

Prof. Dr. Manuel Eisner  
ETH Zürich/UNB 13, CH-8092 Zürich  
Tel. + Fax: +41 - 1 - 6 32 55 59

### Titel

Josef Heinrichs, Aachen

### Heftgestaltung

Oliver Brüchert & Frank Schoch

### Illustrationen und Photos

Oliver Weiss (S. 7 und S. 31)

### Neue Kriminalpolitik erscheint in der



Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

### Druck, Verlag und Anzeigenannahme:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Waldseestraße 3-5,  
76530 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 21 04-0, Fax (0 72 21) 21 04-27

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischem System.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

**Erscheinungsweise:** 4-mal jährlich; 2-mal jährlich mit dem Einheft-Kriminalezoologische Bibliografie sowie dem Jahrbuch für Rechts- und Kriminalsoziologie am Jahresende und der Jahrgangs-CD-ROM.

**Bezugsbedingungen:** Abonnementspreis jährlich 49,- € (inkl. MwSt.), Studentenabonnement 36,- € zusätzlich Porto und Versandkosten (zuzüglich MwSt. 7 %); Bestellungen nehmen entgegen: Der Buchhandel und der Verlag; Abbestellungen vierteljährlich zum Jahresende. Zahlungen jeweils im Voraus an: Nomos-Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe, Konto 73 636-751 und Stadtsparkasse Baden-Baden, Konto 5-002266